

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočerje,

Donnerstag, den 1. Oktober 1931.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočerje

Das neue Wahlgesetz.

Sonntag den 8. November finden die Wahlen der Abgeordneten für die Nationalversammlung in Belgrad statt und am 7. Dezember tritt die Nationalversammlung das erstemal zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Wir bringen daher im nachstehenden das Wichtigste über das neue Wahlgesetz: Die Wahlen finden für vier Jahre statt; die Zahl der Mandate ist der Bevölkerungszahl angemessen: das Draubanat erhält 5, das Savebanat 58, das Vrbasbanat 22, das Küstenbanat 20, das Drinabanat 37, das Zetabanat 20, das Donaubanat 51, das Moravabanat 32, das Vardarbanat 37, Beograd mit Zemun und Pančevo 3 Mandate. Darüber hinaus werden noch so viele Abgeordnete gewählt, als es Staatskandidatenlisten gibt, die mehr als 50.000 Stimmen erhalten werden. In jedem Banat werden die Mandate auf Bezirke aufgeteilt. Die Städte, welche Sitze der Banalverwaltungen sind, wählen besonders, wenn sie über 50.000 Einwohner haben; solche mit über 100.000 Einwohnern (jetzt nur Zagreb) wählen 2 Abgeordnete. Die Abstimmung bei den Wahlen ist öffentlich und mündlich. Der Vorsitzende der Wahlkommission zeigt dem Wähler die Kandidatenlisten und fragt ihn, für welche Liste er stimmt. Der Wähler stimmt dann so, daß er den Namen des Trägers der Staatsliste und des Bezirksbez. Stadtkandidaten nennt. Jede Gruppe, die bei den Parlamentswahlen kandidieren will, muß eine Kandidatenliste für den ganzen Staat einreichen. Die Liste muß spätestens in 25 Tagen vor den Wahlen beim Kassationsgericht in Beograd eingereicht werden und den Namen des Trägers der Liste, zweier Vertreter und zweier Ersatzmänner für den Hauptwahlausschuß enthalten. Der Anmeldung müssen Dokumente mit den Unterschriften von wenigstens 60 in den Wählerverzeichnis eingetragenen Vorlegern aus jedem Verwaltungsbezirk des Staates und aus jeder Stadt, die ihren Abgeordneten wählt, beigelegt werden. Wenn deren Zahl nicht genügt, müssen die Vorleger den Antrag binnen 5 Tagen ersetzen. Wenn dies nicht geschieht, wird das Kassationsgericht die Liste nicht bestätigen. Jede Reichsliste muß in jedem Bezirk bzw. in jeder Stadt, die einen Abgeordneten wählt, wenigstens einen Bezirkskandidaten und seinen Stellvertreter, in Zagreb zwei und in Beograd drei haben. Auf dieselbe Reichskandidatenliste können im gleichen Bezirk mehrere Kandidaten kandidieren. Die Kandidaturen der Bezirkskandidaten werden den Bezirks- bzw. Kreisgerichten zur Bestätigung vorgelegt. Diese Kandidatenlisten müssen das Datum der Wahl, den Namen des Bezirkskandidaten, sein schriftliches Einverständnis und die schriftliche Zustimmung des Trägers der Reichskandidatenliste, daß sich der Bezirkskandidat mit seiner Kandidatur verbinden darf, enthalten. Die Vorlage müssen wenigstens 200 Wahlberechtigte aus dem betreffenden Bezirk unterschreiben. Sie enthält auch je einen Repräsentanten der Liste und seinen Stellvertreter für den Wahlplatz; es ist jedoch nicht notwendig, daß solche für jeden Wahlplatz im Bezirke namhaft gemacht werden. Wenn die Gerichte bloß eine Kandidatenliste bestätigen, erfolgt die Wahl bloß für diese. Große Gemeinden, die

mehr als 800 Wähler zählen, können auf mehrere Wahlplätze geteilt werden. Auf jedem Wahlplatz fungiert eine Wahlkommission, bestehend aus dem Vorsitzenden, den der Staatsausschuß bestimmt, aus einem Gemeinderatsmitglied, das der Bezirkshauptmann bestimmt, und aus je einem Repräsentanten jeder Kandidatenliste. Wenn der Wahlplatz mehrere Gemeinden umfaßt, kommt in die Wahlkommission je ein Gemeinderatsmitglied jeder Gemeinde. Die Wahl beginnt um 7 Uhr früh und endet um 6 Uhr abends. Die Verteilung der Mandate erfolgt auf folgende Weise: Der Hauptwahlausschuß, der aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsrates, den Präsidenten der Kassationsgerichte in Beograd, Zagreb, Sarajevo und Podgorica sowie aus je zwei Vertretern jeder Reichskandidatenliste besteht, stellt vorerst fest, wieviel Stimmen die einzelnen Reichskandidatenlisten im ganzen Staate erhalten haben und welche von ihnen die größte Stimmenzahl besitzt. Dabei werden alle Stimmen aller Kandidaten gezählt, die im Rahmen jeder Liste im ganzen Staate empfangen wurden. Dann erklärt der Hauptwahlausschuß als Abgeordnete die Träger aller jener Reichskandidatenlisten, die über 50.000 Stimmen im ganzen Staate erhalten haben. Jener Reichskandidatenliste, die im ganzen Staate die größte Stimmenzahl erhalten hat, teilt der Hauptwahlausschuß zwei Drittel aller Abgeordnetenmandate zu. Dies sind für das Draubanat 16, Savebanat 39, Vrbasbanat 14, Küstenbanat 13, Drinabanat 25, Zetabanat 13, Donaubanat 23, Moravabanat 21 und Vardarbanat 24 Mandate. In den Banaten werden diese Mandate nach der Reihe jenen Bezirken zugeteilt, die die größte Stimmenzahl für die Reichskandidatenliste abgegeben haben. Dann wird der Hauptwahlausschuß aus diesen stärksten Bezirken jene Bezirkskandidaten zu Abgeordneten erklären, die im betreffenden Bezirk die meisten Stimmen von allen an diese Liste gebundenen Kandidaten erreicht haben. Das übrige Drittel der Mandate wird, falls die stärkste Reichsliste die absolute Stimmenmehrheit erreicht hat, nach dem Hondt'schen System auf alle Reichskandidatenlisten verteilt werden; falls sie jedoch nur die relative Mehrheit hat, bloß auf die übrigen Reichslisten. Auf diese Weise kommen zur Verteilung im Draubanat 9, im Savebanat 19, im Vrbasbanat 8, im Küstenbanat 7, im Drinabanat 12, im Zetabanat 7, im Donaubanat 16, im Moravabanat 11 und im Vardarbanat 13 Mandate. Wenn eine Reichskandidatenliste im ganzen Staate nicht einmal soviel Stimmen erhält, wieviel Vorleger notwendig waren, kommt sie bei der Verteilung der Mandate nicht in Betracht. Wenn der Fall eintritt, daß die zwei stärksten Reichslisten die gleiche Stimmenzahl haben, ordnet der Hauptwahlausschuß für den nächstfolgenden Sonntag abermalige Wahlen an.

Vertrauenskrise.

In den letzten Tagen wurden über den Dinar, die Geldinstitute und unseren Staat verschiedene Gerüchte in Umlauf gebracht, die zur Folge hatten, daß die Einleger in den größeren Städten unseres Staates bei den Banken ihre Einlagen behoben, wodurch ein erheblicher Mangel an Bar-

geld eintrat. Da oberwähnte Gerüchte jeder Grundlage entbehren, so bringen wir zur Aufklärung unserer Bevölkerung nachstehend den im „Deutschen Volksblatt“ erschienenen Artikel:

Die ungeheueren Kapitalszerstörungen des Krieges, die Umstellung der Wirtschaft in vielen Staaten, die übermäßige Industrialisierung in allen Teilen der Welt und die Vernichtung der Kaufkraft von Millionen Menschen beginnen erst jetzt, 17 Jahre nach dem Ausbruche des Weltkrieges, ihre schweren Folgen zu zeitigen. Zu der riesigen Arbeitslosigkeit, zu den Schwierigkeiten des Absatzes der landwirtschaftlichen und der industriellen Erzeugnisse gesellt sich nun bei jenen, die sich trotz der herrschenden Not Ersparnisse zurücklegen konnten, die Sorge, was mit ihrem Gelde geschehen wird. Seit 200 Jahren hat sich in Europa immer mehr die Gepflogenheit verbreitet, die Ersparnisse der Einzelwirtschaft den Sparkassen, Banken und in neuerer Zeit den genossenschaftlichen Kassen zur fruchtbringenden und zweckmäßigen Verwaltung anzuvertrauen. Diese Anstalten lassen das ihnen zur Verzinsung übergebene Geld natürlich nicht in den Schränken liegen, sondern leihen es wieder aus. Sie gehen dabei gewissenhaft vor, prüfen auf Grund der von ihnen erworbenen Erfahrungen und nach genauen Vorschriften die Kreditfähigkeit der Darlehenswerber und sichern ihre Forderungen bei diesen durch Grundpfand, gute Bürgschaften oder durch in Pfand genommene Wertpapiere. Das den Gelbanstalten anvertraute Kapital ist also in der Regel gut aufgehoben. Nur verhältnismäßig selten kommt es vor, daß Gelbanstalten durch leichtsinnige Wirtschaft zugrunde gehen, und auch dagegen gibt es gewisse Sicherungen, da die Schuldtragen in solchen Fällen von der Staatsgewalt zur Verantwortung und zur Ersatzleistung herangezogen werden.

Das ganze moderne Kreditssystem ist, wie schon der Name sagt, auf dem Vertrauen aufgebaut, das die Einleger zu den Gelbanstalten haben und das die Gelbanstalten ihren Schuldnern entgegenbringen. Wird das Vertrauen erschüttert, so muß auch das Kreditssystem zusammenbrechen oder doch schweren Schaden erleiden. Dies hat sich zunächst in der Republik Osterreich gezeigt, wo die früher gut fundierte und hoch angesehene Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien ins Wanken geraten ist, weil die Einleger ohne rechten Grund plötzlich unruhig geworden sind und ihre durch meist langfristige Anlagen gesicherten Sparguthaben zurückverlangt haben. Es mußte der österreichische Staat eingreifen und die Haftung für die Einlagen übernehmen, bis einigermaßen Ruhe eingetreten ist. Allein trotzdem hatte der plötzliche Andrang der Einleger für das Institut und für die gesamte Geldwirtschaft der Republik Osterreich verheerende Folgen. In ähnlicher Weise wurden in Deutschland die Darmstädter- und Nationalbank sowie mehrere andere Großbanken durch einen überraschend eingetretenen Einlegerrummel in Schwierigkeiten gebracht und mußten gleichfalls durch staatlichen Kredit gestützt werden. Dazu setzte in beiden Staaten auch eine Kapitalflucht ein, indem die reichen Leute aus Angst vor einer Entwertung des Geldes trachteten, auswärtige Zahlungsmittel zu erhalten. Aus Deutschland und Osterreich sind ungezählte

Millionen in die Schweiz, nach Holland und Amerika gewandert, wo die deutschen und österreichischen Kapitalisten für ihr Geld eine ganz geringfügige Verzinsung erhalten.

Nun hat auch England, das vor dem Kriege das reichste Land der Welt war und auch noch heute, wenn man dessen National-Reichtum in Betracht zieht, mit Frankreich und den Vereinigten Staaten in eine Linie gestellt werden kann, mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Um die Kapitalkucht zu verhindern, hat die englische Regierung in den letzten Tagen zu dem Ausfuhrmittel gegriffen, die Goldwährung im Inlande abzuschaffen. Damit wird dort nur ein Zustand eingeführt, den wir auf dem europäischen Festlande schon lange kennen, denn auch im alten Österreich gab es keine wirkliche Goldwährung, d. h. man bediente sich ausschließlich der papierenen Banknoten und die Österreichisch-Ungarische Bank war auch nicht verpflichtet, Privaten Gold in unbeschränkter Menge auszufolgen.

Merkwürdigerweise haben die Vorkommnisse im fernen England auch bei uns die Leute kopfschmerz gemacht. Viele beginnen um ihr Geld zu zittern und mancher fürchtet, daß der Dinar seinen Wert verlieren könnte. Wie steht es nun damit? Die Anstalt, die zur Regelung des Geldverkehrs im Inlande berufen ist, die Narodna Banka in Beograd, darf nach dem Gesetze eine gewisse Anzahl Geldnoten, die der Verkehr benötigt, ausgeben und die Deckung dafür besteht zum Teile in Gold und Golddevisen (d. h. Goldforderungen an das Ausland), zum Teil in Wechselforderungen von inländischen Firmen und Banken, die drei oder mindestens zwei gute Unterschriften aufweisen. Gegenwärtig sind ungefähr 5 Milliarden Dinar im Umlauf, die nach dem Gesetze vom 28. Juni d. J. zu 35% mit Gold und Golddevisen gedeckt sind. Infolge der Anforderungen, die vor allem die Privilegierte Ausfuhrgesellschaft wegen des von ihr übernommenen Weizengeschäftes an die Hauptquelle des Landes stellt und die im allgemeinen Interesse befriedigt werden müssen, sah sich die Narodna Banka gezwungen, den privaten Banken, die sich durch Hinterlegung ihrer Kundenwechsel bei der Narodna Banka Geld beschaffen, den Reeskontokredit und einzelnen größeren Firmen den eingeräumten Wechselkredit zu beschränken. Es mag dahingestellt bleiben, ob es nicht zweckmäßig gewesen wäre, die Narodna Banka durch ein Gesetz zu ermächtigen, die Golddeckung für die von ihr ausgegebenen Banknoten, die gegenwärtig zwei Milliarden beträgt, von 35% auf 25% zu ermäßigen, wodurch sie in die Lage versetzt worden wäre, den Notenumlauf um mehr als zwei Milliarden Dinar zu erhöhen. Da zu diesem Ausfuhrmittel nicht gegriffen wurde, sind die vom Verkehr benötigten Geldmittel knapp geworden und die Privatbanken sahen sich genötigt, die von ihnen gegebenen Kredite zu kürzen und die Bewilligung neuer Kredite auf ein Mindestmaß einzuschränken.

Dadurch, daß sich die Narodna Banka an den durch das Gesetz und durch ihre Statuten vorgesehenen Rahmen hält und ungedeckte Geldnoten nicht herausgibt, kann der Dinar nicht schlechter, sondern im Gegenteil nur besser werden. Denn wie seinerzeit, als zu Beginn des Krieges große Geldmengen unter die Leute kamen, der Wert der beweglichen und der unbeweglichen Güter (Häuser und Felder) gestiegen ist, während gleichzeitig das Geld entwertet wurde, — so wird jetzt das Geld infolge der erwähnten Einschränkungen seltener und infolgedessen teurer. Das kann jedermann sehen, der mit offenen Augen den Liegenschaftsmarkt beobachtet. Häuser, die im Vorjahre noch Dinar 200.000 gekostet haben, sind heute schon um Dinar 150.000 zu haben; ebenso sind auch die Feldpreise entsprechend gefallen. Da nun nach den bösen Erfahrungen, die man mit der Inflation, d. h. mit der ungedeckten Ausgabe von Papiergeld überall gemacht hat, nicht daran zu zweifeln ist, daß die Narodna Banka an ihrer im Kerne gefunden, wenn auch für die Wirtschaft schwer zu ertragenden Notopolitik festhalten wird, so ist gar kein Grund zu einer Beunruhigung des Publikums vorhanden. Wenn auch bei uns aus unsinniger und oft durch gewissenlose Agitatoren, die im trüben fischen wollen, geschürter Angst die Einleger anfangen würden, ihr Geld bei den Banken und Sparkassen zu heben und in die Strümpfe zu stecken, so würde damit die Geldkrise nur noch verschärft werden. Eine einfache Erwägung mag dies bestätigen. Es gibt im ganzen Staatsgebiete Sparanlagen im Betrage von mehr als 14 Milliarden

Dinar, während, wie erwähnt, nur 5 Milliarden Dinar Banknoten im Verkehr sind. Angenommen, es würden aus irgendwelchen unsinnigen Gründen alle Einleger ihr Geld zurückverlangen, so müßte der Notenumlauf auf 19 Milliarden Dinar ansteigen! Was das für Folgen hätte, braucht man wohl keinem zu sagen, der die Inflationszeit während des Krieges und nach dem Kriege mitgemacht hat. Da die Gerüchte von dem Verfall der Dinargeltung, von der bevorstehenden Beschlagnahme der Spareinlagen durch den Staat und ähnliche Schaudergeschichten durch nichts begründet sind, ist es Pflicht jedes verständigen Bürgers, beruhigend zu wirken, und allen, die es angeht, zu sagen: „Laßt Euer Geld, wo Ihr es angelegt habt! Hättet Ihr bisher Vertrauen, so besteht kein Grund, es zu verlieren, da nichts geschehen ist, was dieses Vertrauen erschüttern konnte!“ Gewissenlosen Gerüchtemachern und Hebern aber sollte man das Handwerk legen und sie den staatlichen Behörden zur Bestrafung überantworten.

Sitzungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.

(Fortsetzung.)

§ 34. Der Bundesschatzmeister übernimmt alle an den Bund geleisteten Zahlungen, fertigt alle die Geldgebarung betreffenden Schriftstücke aus und bewerkstelligt die vom Bundesausschusse beschlossenen oder vom Bundesobmann im eigenen Wirkungskreise (bis zu 500 Dinar) verfügten Auszahlungen. Er führt ferner alle die Geldgebarung betreffenden Bücher und soll daher der Buchhaltung kundig sein.

Der Bundesschatzmeister soll nie mehr als 500 Dinar in der Bundeskasse zu seiner Verfügung haben. Alle darüber hinausgehenden Geldbeträge

Im Rahmen der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes wird mit Anfang Oktober ein

Kindergarten

mit deutscher Unterrichtsprache eröffnet.

Anmeldungen nimmt Fräulein Cetinski Maria entgegen.

Für die Reinhaltung und Beheizung des Turnsaales ober dem Feuerwehrheime wird eine

Bedienerin

gesucht. Diese kommt auch als Gehilfin für den Kindergarten in Betracht. Lohn nach Übereinkommen. Anzufragen bei Fräulein Maria Cetinski.

sind nach dem Beschlusse des Bundesausschusses fruchtbringend anzulegen und dürfen nur gegen die Unterschrift des Bundesobmannes und des Bundesschatzmeisters behoben werden.

Die Funktion des Bundesschatzmeisters, des Bundessekretärs sowie im Bedarfsfalle auch anderer Funktionäre können vom Bundesausschusse auch fest anzustellenden Bundesbeamten übertragen werden.

§ 35. Die Rechnungsprüfer haben in jedem Vierteljahre einmal die Rechnungen, Bücher und Kassenbestände einzusehen und über den Befund dem Bundesausschusse schriftlich zu berichten. Einer von den Rechnungsprüfern soll nach Möglichkeit der Buchhaltung mächtig sein.

§ 36. Der Bundesausschusse ist berechtigt, zu den Sitzungen der Ortsausschüsse bis zu vier Delegierte zu entsenden, welche in diesen Sitzungen beratende und beschließende Stimmen haben.

B. Ortsausschüsse.

37. Wenn in einem Ort mindestens zwanzig Bundesmitglieder vorhanden sind, so wählen diese unter sich den Ortsausschusse, der besteht: aus dem Obmann, dem Schriftwart, dem Säckelwart, zwei Rechnungsprüfern, den Stellvertretern dieser Funktionäre und der den Ortsverhältnissen entsprechenden Zahl von Ausschussemitgliedern. Die zuerst gewählten Mitglieder der Ortsausschüsse bleiben ein Jahr im Amte. Nach Ablauf eines Jahres scheidet die Hälfte aus, um in der Jahresversammlung der im Orte wohnhaften Bundesmitglieder durch Neuwahlen ersetzt zu werden. Am Schlusse des zweiten Jahres wird die übrig



Unsere echte

KOLINER ZICHORIE.

gebliebene Hälfte durch Neuwahlen ersetzt. In der Folge aber haben am Schlusse eines jeden Bundesjahres immer diejenigen Funktionäre und Ausschussemitglieder ihre Mandate zurückzulegen, welche bereits zwei Jahre im Amte waren. Die zurückgetretenen Ausschussemitglieder sind wieder wählbar.

In einem Orte können, je nach den besonderen Verhältnissen, auch mehrere Ortsausschüsse aufgestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Für den Anschluß an die Landeszentrale.) Dem „Slovenec“ entnehmen wir, daß die Banalverwaltung die Berufung gegen den Beschluß der Gottscheer Stadtgemeinde, wonach die Elektrifizierung der Stadt der Landeszentrale zu überlassen ist, abgewiesen hat und demnach die Stadt und die Landgemeinden von der Landeszentrale in Belenje (Wöllan) mit elektrischer Kraft versorgt werden. Bis Ende Oktober nächsten Jahres soll dies für die Stadt durchgeführt werden.

(Staatliche Hilfe für die durch Hagelschlag Geschädigten.) Wie wir vernehmen, hat die Regierung den durch Hagelwetter heimgesuchten Gottscheer Gemeinden zusammen 15.000 Din als Unterstützung bewilligt. Es soll hierfür Getreide zur Verteilung kommen.

(Besuch des Ministers J. Bucelj.) Bergangenen Montag ist hier der Herr Minister J. Bucelj zu kurzem Besuche angekommen. Vom Herrn Bezirkshauptmann Blazer wurde er am Bahnhofe empfangen und es fanden darauf Besprechungen über aktuelle Angelegenheiten des Bezirkes statt.

(Nach mehrmonatigem Aufenthalte) in der alten Heimat ist am 25. September wieder abgereist nach New York Herr Alois Marn samt Familie.

(Trauung.) In der Stadtpfarrkirche wurden am 20. September Herr Josef Schober, Teilhaber der Firma „Holzindustrie“, und Fräulein Erna Hönigmann, Tochter des hiesigen Fleischaufwärters und Gastwirtes Alois Hönigmann, getraut. Am Vorabend brachte der Gottscheer Gesangsverein dem Brautpaare ein Ständchen. Unsern Glückwunsch!

(Zur Beachtung!) Alle Schüler und Schülerinnen der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt werden benachrichtigt, daß sie sich wegen der Eröffnung der Schule keine Sorge zu machen brauchen, da kein Zweifel besteht, daß der Unterricht in der nächsten Zeit aufgenommen wird. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß auch die letzten Schwierigkeiten demnächst behoben werden können, worauf der Unterricht endgültig aufgenommen werden wird.

(1932 — Goethejahr.) Die ganze gebildete Welt rüstet bereits seit langem, Goethes 100. Todestag, der auf den 22. März 1932 fällt, würdig zu begehen. Auch die jugoslawische Goethegesellschaft in Beograd hat schon ihr Programm fertig. Wie das Jahr 1905 von den Deutschen in aller Welt dem Volksliebhaber Friedrich Schiller geweiht war, im gleichen Ausmaße wird im nächsten Jahre Deutschlands universellster Geistesheros Johann Wolfgang Goethe von allen Völkern unseres Erdenrunds gewürdigt und ge-



Das war einmal..

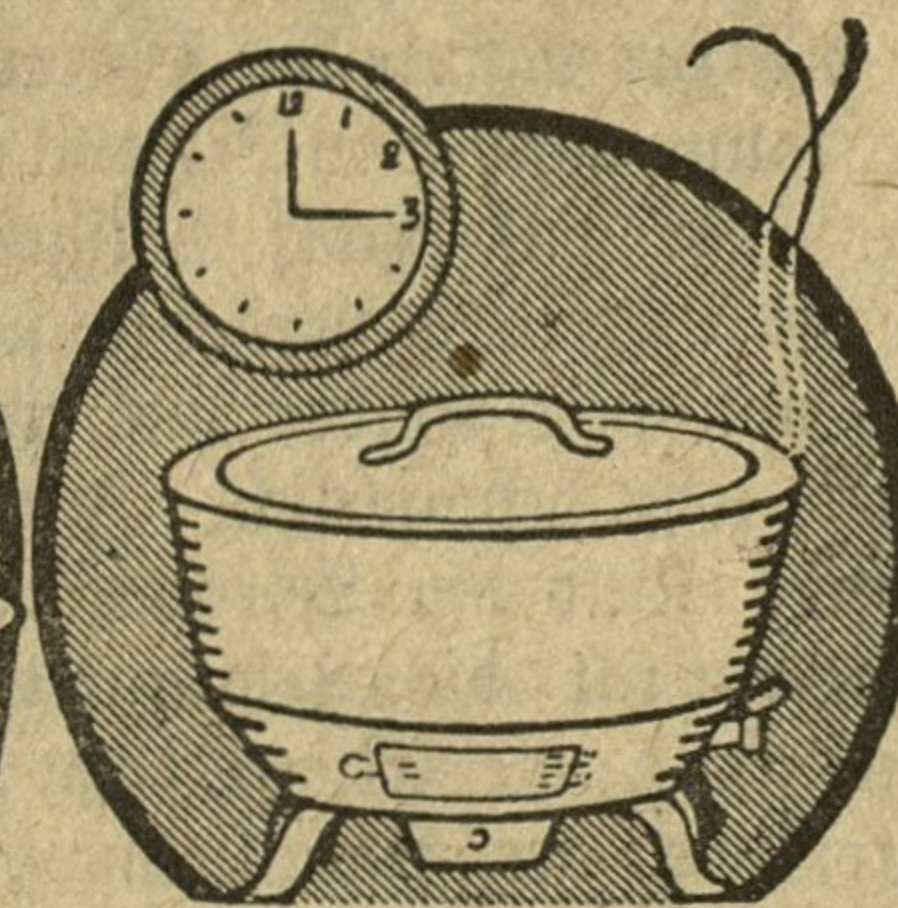
Bürste und Rumpel sind abgetan. Unsere Hausfrauen haben es besser - sie haben Persil. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als sich die überaus einfache Persilmethode zu eigen zu machen:



Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst



auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil



die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht

Das ist die rechte Art zu waschen. Wäsche und Kräfte bleiben geschont, Ihre Wäsche wird schöner und reiner, Sie waschen wirtschaftlicher und empfinden Freude und Zufriedenheit.

Persil pflegt weiße Wäsche!

feiert werden. Es versteht sich wohl von selbst, daß auch jede Gemeinde des Gottscheer Landes, ganz besonders aber jede Schule ihre erhebende Goethefeier abhalten wird. Man übersehe es nur nicht, rechtzeitig dazu zu rüsten und die vorhandenen Kräfte heranzuziehen.

(Herabsetzung der persönlichen Steuerzuschläge.) Mit 1. Oktober wurden die Bezüge aller Staatsbeamten, Offiziere und Pensionisten herabgesetzt. Die Herabsetzung beträgt 6 Prozent der gesamten Monatsbezüge bei Generalen, Admiralen, höheren Offizieren, höheren Zivilbeamten mit Ausnahme ihrer Familiensteuerzuschläge. Bei den Pensionisten beträgt sie 5 Prozent der Ruhebezüge, ausgenommen die Familiensteuerzuschläge. Nicht betroffen von der Herabsetzung sind die Pensionsbezüge von Pensionisten, die nach den Bestimmungen des alten Gesetzes pensioniert wurden. Die Bezüge der Unteroffiziere der Armee und der Marine sowie der Zöglinge der Militärakademien werden durch die Verordnungen über die Herabsetzung der Staatsgehälter nicht berührt.

(Die Staatsbeamten müssen die Naturalwohnungen bezahlen.) Einer im Amtsblatt vom 21. v. M. veröffentlichten Verordnung des Finanzministers vom 12. September d. J. zufolge wird den staatlichen Zivilbeamten, die in Staats- oder vom Staate gemieteten Gebäuden wohnen, so wie jenen, die von Selbstverwaltungskörperschaften eine Naturalwohnung genießen, der Wert dieser Wohnung von der Personalsteuerzuschläge den Beamten, die keine solche Steuerzuschläge genießen, von ihren Gesamtbezügen abgezogen. Hat nach Spezialgesetzen eine autonome Körperschaft einen Staatsbeamten das Quartiergeld in barem zu bezahlen, so ist dieser Betrag ebenfalls von der Personalsteuerzuschläge, bzw. von den Gesamtbezügen abzuziehen. Der Wert der Wohnung wird nach den Steuerklassen berechnet, und zwar für die I. Steuerklasse für ein Zimmer mit 250, für Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer mit je 80, für die Speise, Keller und Schuppen mit je 100 Dinar. Für die II. Steuerklasse betragen die betreffenden Sätze 180, 60 und 75, für die III. Steuerklasse 80, 40 und 50 Dinar. Die Verordnung tritt mit 1. Oktober in Kraft.

(Das neue Vereinsgesetz.) Am 9. September ist das neue Vereinsgesetz in Geltung getreten, wonach die Gründung von politischen Vereinen an die besondere Bewilligung des Innenministeriums gebunden ist. Diese Vereine dürfen nicht konfessionellen, stammespolitischen oder regionalen Charakter haben, noch dürfen sie Aufgaben verfolgen, die der nationalen Einheit oder der staatlichen Ordnung zuwiderlaufen. Bei der Gründung von politischen Parteien haben die Gründer, wenigstens 10 an der Zahl, ihr Programm und die Statuten dem Innenministerium vorzulegen. Der Erlass, mit dem dann die Gründung einer

Partei bewilligt wird, erscheint in den „Sluzbene Novine“ und erst dann kann mit der Einschreibung von Mitgliedern und der Gründung von Ausschüssen begonnen werden. Eine politische Partei muß in jedem Bezirke des Staates wenigstens 60 Mitglieder zählen. Nach beendeter Organisation haben die Gründer dem Innenminister die Beweise vorzulegen, daß die Partei im ganzen Staat auf die erwähnte Weise organisiert ist. Das Innenministerium wird hierauf in der Frist von zwei Monaten die endgültige Entscheidung treffen, ob der Bestand der betreffenden politischen Partei erlaubt ist oder nicht. Die Bewilligung wird ebenfalls in den „Sluzbene Novine“ verlautbart werden. Öffentliche Versammlungen müssen mindestens 48 Stunden vorher der politischen Behörde I. Instanz angemeldet werden. Für alle Versammlungen politischen Charakters ist eine vorherige Bewilligung der politischen Behörde erforderlich. Erfolgt diese nicht spätestens 24 Stunden vor der Versammlung, ist diese als verboten anzusehen. Mit dem Erscheinen des neuen Vereinsgesetzes verlieren alle damit in Widerspruch stehenden Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz des Staates und des bisherigen Versammlungsgesetzes ihre Gültigkeit.

(Der „Deutsche Volkskalender 1932“) herausgegeben vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, Novisad, Cara Lazara ul. 7, ist neu erschienen. Mit dem Versand wurde bereits begonnen. Die Herausgabe des Kalenders ist von der Staatsanwaltschaft in Novisad mit Bewilligung vom 4. September 1931 genehmigt. Die nunmehr im 12. Jahrgang stehende Kalender kann auch diesmal allen besonders empfohlen werden. Neben wertvollen Tabellen für den täglichen Gebrauch, Verzeichnisse und Angaben für den Landwirt, Jahrmart und Namensverzeichnis, Praktisches und Wissenswertes, überbietet dieser Kalender die früheren Ausgaben an gehaltvollem Inhalt bedeutend. Der Preis des Kalenders beträgt bei seinem großen Umfang nur 12 Dinar. Bestellungen wollen an den Kulturbund gerichtet werden.

(„Der Sonntag“-Kalender) für das Jahr 1932 ist erschienen und kostet nur 7 Dinar. Dieser interessante Kalender hat einen Umfang von 160 Seiten und enthält folgendes: Allgemeines über das Jahr 1932. Sichtbarkeit der Planeten. Kalendarium für den katholischen, evangelischen und prawoslavischen Glauben mit rotgedruckten Feiertagen, Tierkreiszeichen, Wettervorhersage und Bauernregeln. Merkblätter für jeden Monat. Anbau-Verzeichnis, Ernte-Verzeichnis, Vormerkungen für das Jahr 1932. Geschichten: 91.300.000 Deutsche in der Welt! Die Seele des Tieres. Der schlaue Schmuggler. Ich als Arzt (von J. G. . .). Das Klüßen. Die Landpartei. Trebitz-Vincolin, der größte politische Hochstapler der Gegenwart usw. Wer diesen Kalender wünscht, sende 9 Din an den Verlag „Der Sonntag“, Bela Crkva.

(„Rationelle Arbeit!“ ist die Parole des Tages. Auf allen Gebieten kann durch rationelles Arbeiten gespart werden. Auch im Haushalte. Zatorog-Seife hilft Ihnen dabei.

Stara cerkev (Witterdorf). (Getraut) wurden am 9. September in der St. Josefskirche zu Krigs Park N. J. der aus Koflern 48 stammende Josef Schmutz und Maria D'Komle.

Koprivnik (Nesseltal). (Marktverlegung.) Der Markt, der hier alljährlich am 20. Juli stattgefunden hat, wurde für heuer und auch in Zukunft auf den 12. Oktober verlegt, worauf die Bevölkerung aufmerksam gemacht wird.

(Spenden.) Für den Invaliden Karl Rump in Grobiž Nr. 7 sind dem gefertigten Pfarramte folgende Spenden zugekommen: Johann Lobe in Mozelj 14 (Wöbel) 100 Dinar; Josef und Maria Bartelme, Josef und E. Spreitzer, J. und M. Putre, Fran Tefie Pierse, Frau Maria Hovanjz, Leni Schmid, Johann Voser, Helen Peitler, Pia Loy, alle in Brooklyn, je 1 Dollar; Richard Spreitzer, Aloisia Deinniger e 50 Cent. Im Namen dieses ärmsten der armen Invaliden sagt den edlen Spendern und Spenderinnen, besonders der Sammlerin Frau Maria Bartelme, den innigsten und tiefgefühltesten Dank das Pfarramt Koprivnik (Nesseltal).

Wien. (Sterbefall.) Vor einigen Tagen starb im 52. Lebensjahre nach einer Blinddarmerkrankung Herr Dr. med. Georg Schuster, Sohn des verstorbenen Kaufmannes Georg Schuster und seiner in Wien lebenden Frau Maria Schuster, geborene Braune. Der betrübten Mutter und seinen Geschwistern unser innigstes Beileid.

Inserieret in der „Gottscheer Zeitung“!

Singige behördlich genehmigte mechanische Reparaturwerkstätte am Plage

I. & N. Tomaschek

Kočevje, Hauptplatz.

Übernahme sämtlicher Reparaturen von Fahrrädern, Motorrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen sowie aller landwirtschaftlichen Maschinen.

Vertretung der „Jugo-Stern-Wagenradfabrik“ und der „Austro-Daimler-Puch-Werke“.

Stets lagernd:

erstklassige Fahrräder, Motorräder, Grammophone, Kinderwagen und deren Bestandteile.

Gerichtlich beeideter Sachverständiger.

Reparaturen erstklassig und billig.

Briefkasten.

Nach Stale (Stalldorf). An der dortigen Schule sind 29 deutsche und 1 slowenisches Schulkind. Der Unterricht soll im ersten und zweiten Schuljahre wie an allen deutschen Minderheitsschulen nur deutsch sein; erst vom dritten Schuljahre an wird neben dem Deutschen auch in der Staatssprache unterrichtet. — Da die Schule in einem Privathause untergebracht ist, in das der Eigentümer bald einziehen wird, ist es Pflicht des Ortsschulrates, sofort Vorsorge für einen Neubau zu treffen, damit die Kinder nicht ohne Unterricht bleiben; denn den sehr beschwerlichen Weg von 7 Kilometern bis zur Schule im Pfarrorte täglich zurückzulegen, kann man von keinem Schulkinde verlangen. — Wer das Holz billiger herstellt, nur dem soll die Lieferung vergeben werden. — Daß für drei und vier Kinder nur ein Lesebuch besteht, ist wohl sehr bedauerlich. Zur Ordnung gehört, daß jedes Kind ein Lesebuch hat. Wenn nicht der Ortsschulrat die Lehrmittel beschafft, soll die Schulleitung die Eltern dazu verhalten. — Die Schreibung der Familiennamen richtet sich nach den Pfarrmatrizen. Jedenfalls ist es nicht richtig, wenn die betreffende Person Smuk und nicht Schmucl schreibt.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič u. Co. in Kočevje.

KOHLENSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma **Mirko Alakar**, Bju-b
ljana, Slomškova ulica 11.

500 Din Gehalt wöchentlich

zahlen wir berechneten Personen mit großem Bekanntheits-
kreis. Perssons, Ljubljana, Postfach 307. Retourmarke
beilegen.

Zu verkaufen

sind 5000 Kilogramm schönes Heu, 3000 Kilogramm
sehr schöne Kartoffeln und vier Festschweine je 120 bis
150 Kilogramm schwer bei Ernst Schmucl in Stale
(Stalldorf), Post Cernošnjice (Tschermoschnitz).

Wollen Sie zum

FILM ? Schreiben Sie an Interfilm Stud.-
Gesellschaft Berlin-Richterfelde W. 3.

Geschäftseröffnung.

Beehre mich, der p. t. Bevölkerung bekanntzugeben,
daß ich mit 1. Oktober in

Mozelj Nr. 11 im eigenen Hause
(vormals Eigentum des Herrn Peter Ladner)

eine
Gemischtwaren-
Handlung

eröffnet habe.

Der geehrten Bevölkerung versichere ich, daß ich
meine Kunden in jeder Hinsicht aufmerksam und reell
bedienen sowie stets solide Preise halten werde.

Um geneigten Zuspruch bittet und dem Wohlwollen
empfiehlt sich bestens

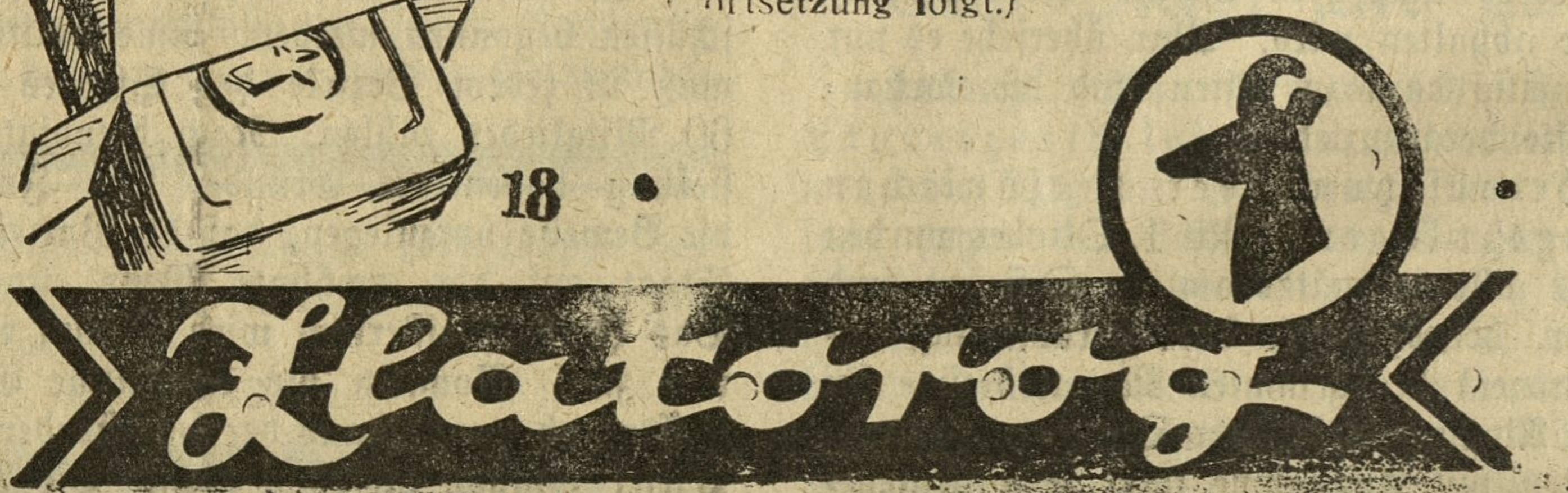
Karl Schmittsch.

Nach fünf Jahren wieder einmal
trägt der sorgsame Herr Gemahl:
»Bleib mal ruhig auf dem Platz,
wie steht es mit der Wäsche, Schatz?»



»Alles in Ordnung!« Zatica spricht,
»denn neue brauch ich wirklich nicht!
Zlatorog schont sie noch viele Jahre,
obwohl ich dabei noch Geld erspare!«

(Fortsetzung folgt.)



Leset die Gottscheer Zeitung!

KRAFT
gestählte Muskeln, ruhige
Nerven, Gleichgewicht im
Organismus

entwickeln im Menschen jenes Selbstbewußtsein
und eine Tatkraft, welche ihn zu den außerordentlichen
Leistungen der heutigen Lebensweise befähigen. Die
verbrauchten Kräfte müssen bei körperlichen und
geistigen Arbeitern gleichsam ersetzt werden. Wenn
Sie Ihre Glieder vor dem Schlafen gehen mit einigen
Tropfen echtem

DIANA-
Franzbranntwein

einreiben, sichern Sie sich einen prächtigen,
erquickenden Schlaf. Sie werden morgens ausgeruht
erwachen und den ganzen Tag Ihre Arbeit unermüdet
verrichten. Viele gießen in ihr Wasch- oder
Badewasser einige Löffel von Diana-Franzbranntwein
und beobachten dieselbe wohltätige Wirkung.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und
besseren Geschäften.

Preis: Kleine Flasche Din 10.—, mittelgroße
Flasche Din 26.—, große Flasche Din 52.—

Beachten Sie den Namen „Diana“ und hüten
Sie sich vor wertlosen Nachahmungen!

= Fahrräder =

Opel, Es-Ka, Viktoria
und Simson

Alles Weltmarken mit zweijähriger Garantie! Grosse
Auswahl! Billige Preise! Günstige Ratenzahlungen!

Franz Tschinkel, Kočevje

Parkhotel Crnković
Crikvenica

Haus ersten Ranges! Mehrmals diplomierte gut bür-
gerliche Küche! Besitzerin Gottscheerin!

Empfiehlt sich allen Landsleuten aufs Beste!

Hochachtungsvoll

Maria Crnković.

Die neue Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals
Oswald-Bartelmeschen
Geschäftsbaue am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1931 18,767.770 15 Din

Geldverkehr im Jahre 1930 165,273.115 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung
zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder
Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-
freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.